

## Vorweg die Ukraine Berichte

Teile 15,14,13,12,11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1.

nach dem Prinzip der Matrjoschka – Puppe in Puppe - (unter diesem Link):

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Ukraine-Berichte-Teil-15.pdf>

(**Tipp:** Falls nötig, bei TAZ-Berichten auf den Button „gerade nicht“ klicken.)

### Zur Info weitergeleitet

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

[www.antjeundieter.de](http://www.antjeundieter.de)

<https://t1p.de/Autoren-Nach-Lesung>

<https://t1p.de/Politisches-Gedicht>

<https://t1p.de/Anti-AKW-Video>

## Hier nun weitere Berichte zur Ukraine als Teil 16:

### .) Russischer Angriff auf die Ukraine:100 Tage Krieg :

<https://taz.de/Russischer-Angriff-auf-die-Ukraine/!5858696/>

Einhundert Tage – ist das für einen Krieg viel oder wenig? Wahrscheinlich ist das relativ, so wie die Theorie von Albert Einstein. In dieser Zeit passt sich der menschliche Körper an ein ständiges Gefühl der Angst an, aber es ist immer noch schwierig, an die Realität dessen zu glauben, was passiert.

Das geht nicht nur mir so, sondern auch der Mehrheit der Ukrainer. Sie sagen: „Obwohl es laut Kalender schon Juni ist, wirkt im Bewusstsein alles noch wie Februar“. Oder: „Auch wenn der Sommer schon naht, ist der Winter für uns noch nicht zu Ende.“

Am 24. Februar ist für die Ukrainer die Zeit stehen geblieben, alle alltäglichen Schwierigkeiten und Sorgen gehören der Vergangenheit an und jeder neue Tag gleicht dem vorherigen. Schon 100 Tage haben wir morgens mit dem Scrollen durch den Newsfeed begonnen – wie sind die Nachrichten von der Front? Gab es neuen Angriffe auf Städte? Sind alle Lieben sicher?

Schon 100 Nächte hat das übliche „Gute Nacht“ nur eine Bedeutung – dass es keine Sirenen und keinen Beschuss geben möge. 100 Tage voller Emotionen – doch Angst und Aufregung werden durch Stolz und Dankbarkeit gegenüber der Armee ersetzt, das Gefühl der Ohnmacht ist dem Zutrauen gewichen, doch noch den Sieg zu erringen.

Das alles kostet viel Kraft und Energie. Dennoch halten die Ukrainer durch, trotz moralischer und physischer Ermüdung. Manchmal erinnert mich das alles an einen

alten kaputten Karren ohne Räder. Es scheint, dass selbst wenn man quadratische Räder montierte und die Ukrainer den Platz der Pferde einnehmen würden – sie könnten ihn trotzdem ziehen.

So ist es in diesem Krieg. Präsident Wolodimir Selenski hat in einer Rede gesagt, dass die russische Armee der ukrainischen um das 20-fache überlegen sei. Und dennoch: Seit 100 Tagen hält die ukrainische Armee den russischen Truppen stand und startete in einigen Gebieten sogar eine erfolgreiche Gegenoffensive.

Jetzt versucht jeder im In- und Ausland alles daran zu setzen, die Tage anders zu zählen. Nicht 100 Tage Krieg, sondern dem Sieg wieder einen Tag näher. Das liegt daran, dass Russlands umfassende Invasion in der Ukraine den Wunsch der Ukrainer verstärkt hat, in einem freien, unabhängigen und wohlhabenden europäischen Land zu leben. Eine solche Einheit hat es vielleicht noch nie gegeben, seit dieses Land existiert. Keiner aus meinem ziemlich großen Bekanntenkreis stand abseits – alle waren irgendwie an der Front, jeder wie er konnte.

Oleh Senzow, ein ehemaliger russischer politischer Gefangener von der Krim, hat seine Tätigkeit als Regisseur an den Nagel gehängt und kämpft nun im Donbass. Die Kyjiwer Anwältin Jewgenia Sakrewskaja und die Journalistin Lesja Ganscha haben sich als Freiwillige der Armee angeschlossen. Der Literaturkritiker und Journalist aus dem Gebiet Winniza, Andri Owtscharuk, hat ebenfalls eine Waffe in die Hand genommen, um die Ukraine zu verteidigen.

Die Theater-Regisseure Antonina Romanowa und Oleksandr Schugan, ein queeres Paar, sind als Freiwillige aktiv und verteidigen jetzt Mykolajiw. Wie sagt meine Bekannte Inna Ermakowa, die sich von einer Universitätsdozentin in eine Näherin verwandelt hat? Man kann eine Armee besiegen, aber man kann den Krieg nicht gewinnen, wenn das ganze Land zu einer Armee geworden ist.

Hinter uns liegen 100 Tage Krieg, der bereits vor acht Jahren begonnen hat. Niemand kann mit Sicherheit sagen, wie viele solcher Tage noch kommen werden. Vielleicht noch 100, vielleicht 1000 und mehr. Nur eines ist klar: Der Geist der Ukrainer ist nicht zu brechen, selbst wenn Russland das ganze Land besetzt.

Anastasia Magasowa, Kyjiw

### **Sie schweigen und sie leugnen**

Krieg? Welcher Krieg denn?“ Es war der 24. Februar, als Sergei, der Wachmann in unserem Bürohaus, müde hochblickte und mich fast genauso irritiert anschaute wie ich ihn. In den Morgenstunden an jenem nassen Donnerstag hatte Wladimir Putin seinen Marschbefehl zum Überfall der Ukraine gegeben. „Ach das, in der Ukraine. Dort gibt es doch eine militärische Spezialoperation“, sagte Sergei mit den Worten seines Präsidenten. Stille.

Mehr als drei Monate später sagt Sergei dasselbe: „Krieg? Welcher Krieg denn?“ Es klingt ähnlich nonchalant, gleichgültig, beiläufig wie im Februar. Sergei ist nicht allein damit, das macht die Sache für ihn einfacher. Er ist in der Mehrheit. Einer russischen

Mehrheit, die sich vom Krieg im Nachbarland desinteressiert abwendet, die ihn rechtfertigt, ihn gut findet. Manche furios, die meisten still. Die Minderheit leidet. Sie leidet an ihrem Land, an ihren Mitmenschen, an zerstörter Zukunft, an zerstörten Plänen. Sie leidet in Einsamkeit und Verzweiflung. Manche leiden auch in einer Zelle, weil sie nicht still sein wollten. In einer Diktatur.

Russland ist vermint. [Russische Familien sind vermint](#). Ohne dass Bomben fallen, zerstört sich das Land selbst. Und feiert sich dafür mit Feuerwerken. Selbst auf Geburtstagen von Sechsjährigen erhellen bunte Lichter den dunklen Himmel, die so klingen wie der Beschuss in der Ukraine. Dem Nachbarland, von dem die Menschen in Russland sagen, es lebten dort ihre „Brüder und Schwestern“, und gleichzeitig betonen, dass es die Ukraine nicht gebe. Es ist der Widerspruch, den sie leben, den sie gutheißen, den sie hinnehmen. Denn „von mir hängt ohnehin nichts ab“, sagen sie dann. Sie haben es jahrzehntelang gelernt. Haben verinnerlicht, dass sie nichts zählen. Dass sie Verfügungsmasse sind. „Nichttechnische Ressource“, wie es [im aktuellen russischen Kriegssprech](#) heißt. Sie sind genauso wenig Mensch wie die Menschen in der Ukraine, die jahrelang zu Feinden gemacht wurden. Die entmenschlicht wurden. „Unmenschen“ lassen sich einfacher töten.

Diese Tragik wird nicht hinterfragt. Es wird ohnehin wenig hinterfragt in diesen Tagen in Russland. Und die, die es stets und laut gemacht haben, sind weg aus dem Land. So manche Exilant\*innen trennen sich mittlerweile von ihrer russischen Staatsbürgerschaft. Die Gebliebenen zermartern sich das Hirn darüber, wann, wohin und wie sie ebenfalls gehen könnten. „Aber das ist mein Zuhause. Meine Heimat, die Schreckliche.“ Viele Russ\*innen emigrieren innerlich. Oder sie pflegen den Stumpfsinn, samt geradezu mantraartiger Wiederholung der Propagandasprüche aus dem Staatsfernsehen.

„Es ist alles nicht so eindeutig“, sagt Diana, die Ökonomin mit eigener Firma, die nun zunichte ist. „Ich kann nicht mehr in Israel investieren und so an eine Aufenthaltsgenehmigung dort kommen“, sagt Schenja, die Schauspielerin. „Ich habe eine in Deutschland beantragt“, entgegnet ihr Kollegin Rita. „Es muss doch alles einen Sinn ergeben“, sagt Julia, die Krebskranke mit einem 25-jährigen Reservisten-Sohn zu Hause.

Was für einen Sinn ergibt ein Krieg? Julia ist still. Schenja, Rita, Diana. Auch Sergei. Sie schweigen. Sie leugnen. Manchmal weinen sie. Still. Sie schützen sich. Und draußen, vor den Türen der Büro- und Wohnhäuser, scheint die Maisonette.

Inna Hartwich, Moskau

### **Kriegsmüdigkeit können wir uns nicht leisten**

Es gab Zeiten, da war ich häufiger in Berlin als in Kiew. Ich liebe die Stadt. Als dann über Luzk zum dritten Mal russische Raketen hinwegflogen und sich im Norden die Truppen des belarussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko mit der russischen Armee auf einen Einmarsch in der Ukraine vorbereiteten, gingen meine Frau und

unser jüngster Sohn nach Berlin.

Für sie ging es gut, es traf sie besser als viele meiner Landsleute, die wegen des Krieges in die Europäische Union geflohen sind. Doch so angenehm es in Berlin auch sein mag und so herzlich sie dort aufgenommen wurden – die Familie sollte zusammen sein. Mein Sohn zum Beispiel kann es gar nicht erwarten, sein Land wieder aufzubauen.

Jetzt denken wir darüber nach, in welche Ukraine meine Familie zurückkehren wird. Die Ukraine ist nicht mehr, was sie vor dem 24. Februar war. Sie ist ein anderes Land als das, das meine Familie verlassen hat.

Vor dem Hintergrund der blutigen Kämpfe sehe ich in der Ukraine viele seltsame und zugleich schmerzhaftes Dinge geschehen, denn die Politik steht wieder auf der Tagesordnung. In den ersten Wochen des Krieges hatte es sie praktisch nicht gegeben. Doch nun fangen sie im Umfeld von Präsident Wolodimir Selenski an darüber nachzudenken, was nach dem Sieg sein wird. Auch die Opposition sendet Signale an die Gesellschaft, dass es sie noch gibt und dass sie bereit dazu ist, mit Selenski und seiner Partei zu streiten.

Der Glaube an einen raschen Sieg machte nach zwei, drei Wochen einer gewissen Ernüchterung Platz. Bei einigen Ukrainer\*innen hatte es überzogene Erwartungen gegeben, die enttäuscht wurden, nachdem man sie zuvor davon zu überzeugen versucht hatte, dass „die Russen schwach kämpfen“, „Putin und seine Generäle Dummköpfe sind“ und ukrainische Panzer kurz davor seien, „über den Roten Platz zu fahren“.

Wenn wir nun beobachten, wie die Russen die besetzten Städte und Dörfer zerstören, plündern und russifizieren, fragen wir uns immer öfter, warum die Ukraine die schnelle Eroberung des Südens zugelassen hat.

Auf den Straßen von Luzk ist immer häufiger laute und fröhliche Musik zu hören, die sich auf surreale Weise mit den täglichen Beerdigungen von Soldaten vermischt, die in der Stadt stattfinden. Viele versuchen die Gedanken an den Krieg zu vertreiben, indem sie daran denken, dass sie eigentlich kriegsmüde sind: „Wie viele von diesen traurigen Nachrichten müssen wir denn noch ertragen?“

All das zerstört unsere Einheit. Gut möglich, dass sich auch in Bezug auf die Angst um die eigene Sicherheit eine gewisse Ermüdung eingestellt hat – bei Leuten, denen nicht jeden Tag Bomben und Granaten auf den Kopf fallen, löst sich nach dem ersten Kriegsschock langsam die Anspannung. So ist sie, die Natur des Menschen: es fällt leichter, an das Bessere zu glauben, selbst wenn es bis dahin noch ein weiter Weg ist, weil es schwieriger ist, den Krieg angemessen wahrzunehmen. Ich muss allerdings auch zugeben, dass die Demoralisierung der Gesellschaft von innen das Ergebnis psychologischer Operationen Moskaus ist.

Wie dem auch sei, ich weiß genau, dass dieser Krieg noch lange dauern wird.

Deshalb habe ich meine Familie darauf vorbereitet. Darauf, dass sie in ein Land

zurückkehren werden, das immer noch im Krieg versinkt. Auch nach einem möglichen Waffenstillstand kann niemand Russland von den Grenzen vertreiben, die Gefahr eines Krieges wird ewig währen.

Das bedeutet: Die Ukrainer, die zurückkehren werden, um ihr Land wieder aufzubauen und die Reformen fortzusetzen, müssen die besten Erfahrungen des Westens mitbringen. Wir dürfen keine Luftschlösser bauen, stattdessen müssen wir realistisch sein. Und wir dürfen auf keinen Fall kriegsmüde werden – genauso wenig, wie diejenigen, die in diesen Tagen nicht bombardiert werden, sich in falscher Sicherheit wiegen dürfen.

Juri Konkewitsch, Luzk

### **Krieg auf allen Frequenzen**

Eines ist klar geworden im Laufe von Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine: Journalisten und die Infrastruktur zur Verbreitung von Informationen sind für die Russische Föderation genauso Ziele wie Einheiten der ukrainischen Armee.

In allen Grenzregionen, in die die russischen Invasoren einmarschiert sind, haben sie versucht, Fernsehsender und -türme zu zerstören. Dadurch sollte den Ukrainern die Möglichkeit genommen werden, objektive Informationen über die Ereignisse in ihrem Land zu erhalten. Dort, wo diese Zerstörungen gelangen, versuchen die Russen auf allen Frequenzen ihre Propagandasendungen zu verbreiten, um den Widerstandswillen der Ukrainer zu unterdrücken und ihre Moral zu brechen.

[So war es auch in Mariupol](#), glaubt man denjenigen, die von dort geflüchtet sind. Bereits Mitte März verbreiteten die Russen Falschinformationen über die Einnahme von Charkiw, Tschernihiw und Sumi. Auf dem gesamten Territorium der Ukraine, vor allem aber in den temporär besetzten Gebieten laufen sogenannte informationsmäßig-psychologische Operationen. Sie verfolgen das Ziel, die rechtmäßig gewählten Machthaber sowie die Armee der Ukraine zu diskreditieren und so Uneinigkeit sowie Unsicherheit zu säen.

Auch Journalisten gerieten ins Visier. Sie wurden nicht nur entführt, sondern auch getötet, Angaben des ukrainischen Medieninstituts IMI zufolge bislang 29 Personen. Bemerkenswert ist, dass sich die Russen in den 100 Tagen des Krieges vor allem auf die Unterdrückung des freien ukrainischen Fernsehens konzentrierten, digitale Medien jedoch weitestgehend ignorierten. In der Russischen Föderation ist das Fernsehen seit etwa zwei Jahrzehnten die Hauptinformationsquelle, alle unabhängigen Internetmedien wurden abgeschaltet, Zeitungen und Zeitschriften geschlossen. Medien, die der Geheimdienst FSB und der Kreml kontrollieren, haben niedrige Einschaltquoten.

In der Ukraine aber haben Internetplattformen einen großen Einfluss: Webseiten, Telegram-Kanäle, Youtube. Am ersten Tag des Krieges schlossen sich alle Fernsehkanäle zusammen und senden seitdem 24 Stunden lang Nachrichten. Dieses Programm kann über die App diia.ua gelesen werden, die der ukrainische Staat

vorhält. Dafür reicht auch ein schwaches Internet aus.

Um sich vor einer Abschaltung des Internets zu schützen, wird in der Ukraine das globale Satellitennetzwerk Starlink genutzt. Dieses System steht staatlichen Stellen und Militäreinheiten zur Verfügung. So konnten [die Soldaten im eingekesselten Asow-Stahlwerk in Mariupol](#) fortwährend Informationen erhalten und hatten stets eine Internetverbindung.

Schwieriger ist die Situation bei lokalen Medien. Nach der Invasion lag der Anzeigenmarkt in allen Regionen faktisch brach. Die Medien verloren einen Großteil ihrer Einkünfte und damit auch die Möglichkeit, ihren Mitarbeitern Löhne zu zahlen. Viele stellten ihre Arbeit ein, reduzierten ihre Ausgaben oder das Personal. Lediglich Medien, die staatliche Mittel erhielten oder Verträge mit lokalen Behörden hatten, blieben relativ stabil.

Für Lokaljournalisten ist die einzige Chance, Geld zu verdienen, als Informationsbeschaffer für ausländische Korrespondenten oder freiberuflich für internationale oder große nationale Medien zu arbeiten.

Es ist offensichtlich, dass die Informationskomponente bei der russischen Aggression gegen die Ukraine von größter Bedeutung ist. Doch trotz aller damit verbundenen Probleme hat die Ukraine in diesen Tagen des Krieges bewiesen, dass sie in der Lage war und ist, ein System zur Abwehr und Bekämpfung russischer Desinformation aufzubauen – was ihr durchaus dabei geholfen hat, Siege auf dem Schlachtfeld zu erreichen.

Juri Larin, Charkiw

**.) Kriegskredite und Wirtschaftskrieg :** [https://www.heise.de/tp/features/Also-werden-Ruestungsausgaben-kontinuierlich-steigen-7131717.html?wt\\_mc=nl.red.telepolis.telepolis-nl.2022-06-03.link.link](https://www.heise.de/tp/features/Also-werden-Ruestungsausgaben-kontinuierlich-steigen-7131717.html?wt_mc=nl.red.telepolis.telepolis-nl.2022-06-03.link.link) -

Frank Bsirske (ehemals verdi chef, jetzt Grüner Im Bundestag9) stimmt gegen Kriegskredite.

**.) Neues zu Taxonomie :** <https://michaelbloss.eu/de/presse/themenhintergrund/eu-taxonomie-wie-geht-es-jetzt-weiter> und <https://www.greenpeace.de/publikationen/20220517-greenpeace-report-russland-taxonomie.pdf> -

Ein Kapitel wird in den nächsten Wochen zu Ende geschrieben werden: Die europäische Taxonomie. Ursprünglich erdacht, um den Grad der ökologischen Nachhaltigkeit einer Investition ermitteln zu können, soll die Taxonomie als Nachhaltigkeitslabel der Finanzbranche den Wust aus grünen und sozialen Kriterien von Finanzprodukten entwirren. Der aktuelle Vorschlag tut dies jedoch nicht, denn

die Kommission will Atomkraft und fossiles Erdgas in die Taxonomie mit aufnehmen. Das verstößt aber nicht nur gegen deren eigene Regeln, es verwandelt den ursprünglich als sauberen Finanzstrom geplanten Vorschlag in eine giftgrüne Brühe. Greenwashing auf Kosten einer schnellen Energiewende wird uns in Richtung Klimaneutralität entscheidend einbremsen. Eine aktuelle Greenpeace-Recherche in en zeigt außerdem:

**Russische Staatskonzerne betrieben intensivste Lobbyarbeit um Atom und Gas in die "grüne" Taxonomie mit aufzunehmen.**

Geht die Taxonomie nach aktuellem Vorschlag durchs Parlament, profitiert Putin in Milliardenhöhe! Das darf nicht passieren! Doch wie geht es jetzt weiter mit der Taxonomie?

Nach einer ersten Debatte und Abstimmung in den beiden zuständigen Ausschüssen (vermutlich am 14. Juni), gibt es die finale Abstimmung im EU - Plenum zwischen dem 4. Und 7. Juli. Für eine Ablehnung braucht es 353 Stimmen im EU – Plenum.

**.) »Es wurde eine Donbass-Phobie geschürt« :**

<https://www.jungewelt.de/artikel/427927.krieg-in-der-ukraine-es-wurde-eine-donbass-phobie-gesch%C3%BCrt.html> - Donezk unter Feuer: Es verdichten sich die Beweise, dass die

ukrainische Armee mit NATO-Waffen Kriegsverbrechen begeht. Kommt auch gegen Zivilbevölkerung zum Einsatz: Raketenwerfer der ukrainischen Armee. Die USA, Deutschland und andere westliche Verbündete liefern immer mehr schwere Waffen an die Ukraine. Welche Auswirkungen hat das für die Bewohner von Donezk?

Es war von vornherein klar, dass die NATO-Waffen gegen die Zivilbevölkerung in der Ukraine eingesetzt werden würden. Mittlerweile geschieht das jeden Tag. Früher gab es weitgehend sichere Orte in der Stadt, aber jetzt feuert die ukrainische Artillerie mit US-amerikanischen M777-Haubitzen in das Zentrum. Am 30. Mai ist eine Schule völlig zerstört worden. Viele Lehrer, die von dort aus Fernunterricht geben, wurden verwundet, zwei weibliche Angestellte getötet; insgesamt kamen sechs Menschen ums Leben, 20 wurden verletzt. Unser Leben ist viel unsicherer geworden. Am Sonnabend wurden Wohnhäuser, Schulen und ein Kindergarten mit »Grad«-Raketen beschossen. Die Angriffe haben sich aber schon seit dem 17. Februar verschärft. Besonders gefährdet sind die Bewohner der Frontbezirke. Einige wurden evakuiert, aber es sind auch viele zurückgeblieben, vor allem alte Menschen.

Inwieweit ist die Infrastruktur betroffen?

Das größte Problem ist die Wasserversorgung. Eine Leitung ist durch den Beschuss der ukrainischen Armee beschädigt worden. Die Bewohner vieler Teile der Stadt haben seit Februar kein Wasser mehr zu Hause und sind gezwungen, es bei zentralen Versorgungsstellen zu holen. Besonders schlimm ist diese Situation für Frauen, Familien mit Kindern, Behinderte und ältere Menschen.

[Aufklärung statt Propaganda. Die Printausgabe der Tageszeitung junge Welt jetzt drei Wochen gratis lesen. Das Probeabo endet automatisch, muss nicht abbestellt werden.](#)

Ein Krankenhaus im Bezirk Petrowski wurde beschossen. Bewohner berichten, dass die Artillerieattacken auf die Stadt besonders heftig zu Tageszeiten seien, in denen sich viele Menschen auf der Straße aufhalten. Ist die ukrainische Kriegführung im Donbass rücksichtsloser geworden?

Meinem Eindruck nach ist das ukrainische Militär schon seit Beginn des Krieges vor acht Jahren skrupellos gegen die Zivilbevölkerung vorgegangen. Ein Beispiel dafür ist der Luftangriff auf die Regionalverwaltung von Lugansk am 2. Juni 2014, bei dem acht Zivilisten getötet und Dutzende verletzt worden waren. Die schweren Waffen der NATO sind nur zusätzliche Mittel zum Zweck dieser Kriegführung. Die Haltung gegenüber unserer Bevölkerung ist dieselbe geblieben.

Sie wird als »Orks« und »Kolorady« (Kartoffelkäfer) entmenschlicht. Aber wie rechtfertigt die ukrainische Propaganda die militärischen Angriffe auf Zivilisten? Sie hat von Anfang an behauptet, dass Kriegsverbrechen nur von den Rebellen begangen werden. Wenn man in einem Informationsraum lebt, in dem diese Lüge permanent verbreitet wird, ist es schwer, sich ihr zu entziehen. Schon in den Jahren vor dem »Euromaidan«-Putsch wurde in der Ukraine eine Donbass-Phobie geschürt – ein Chauvinismus, der auf Antikommunismus und Hass auf die Arbeiterklasse basiert. Der Donbass ist eine multikulturelle Region mit einer entwickelten Industrie, deren Bevölkerung prosovjetsch eingestellt ist. Das ist den Rechten ein Dorn im Auge. Kiew hat eine Hetze gefördert, die 2014 dazu beitrug, die »Antiterroroperation« im Donbass und auch die ukrainischen Kriegsverbrechen zu rechtfertigen, als diese nicht mehr verschleiert werden konnten. Leider hat sich diese Ideologie inzwischen unter den Ukrainern durchgesetzt. Auch russische Liberale greifen die gängige Erzählung – »die Separatisten beschießen ihre eigenen Städte« – auf. Es herrscht so etwas wie ein Donbass-Trauma. Viele Menschen hier wollen nicht mehr mit ihren ukrainischen Verwandten und Freunden über den Krieg reden, weil ohnehin niemand die Wahrheit hören will – das habe ich selbst oft zu spüren bekommen. Deshalb ist es um so wichtiger, sie immer wieder in die Öffentlichkeit zu tragen.

Was antworten Sie den westlichen liberalen Linken, die mehr Waffen für die Ukraine fordern?

Sie müssen realisieren, dass diese Waffen gegen Zivilisten eingesetzt werden. Eine wahre Antikriegsposition darf die Tatsache, dass die ukrainische Armee und nationalistische Bataillone die Menschen im Donbass seit acht Jahren terrorisieren, nicht ignorieren.

<https://www.jungewelt.de/artikel/427938.krieg-in-der-ukraine-angriff-auf-infrastruktur.htm> -  
Angriff auf Infrastruktur



Moskau: In zerstörten Fabriken lagerte Militärtechnik der ukrainischen Armee.  
London will Raketenwerfer liefern. Plan zur Sicherung von Getreideexport  
Von Reinhard Lauterbach

Lager für Militärfahrzeuge? Zerstörtes Eisenbahnausbesserungswerk in Kiew.  
Russische und Lugansker Truppen haben inzwischen offenbar den größten Teil von  
Sewerodonezk im Westen der Oblast erobert und vorherige Verluste  
wiedergutmacht. Der ukrainische Regionalgouverneur Sergij Gajdaj räumte am  
Montag ein, dass sich die Lage der Kiewer Truppen »etwas verschlechtert« habe.  
Aber noch kontrollierten sie das Industriegebiet der Stadt. Russland warf den  
ukrainischen Truppen vor, dort Chemikalientanks mit Sprengsätzen präpariert zu  
haben, um sie detonieren lassen zu können, würden sie zum Abzug gezwungen.  
Parallel dazu stießen russische Einheiten auf dem Westufer des Flusses Sewerskij  
Donez von Süden auf die Nachbarstadt Lissitschansk vor. Ein Angriff über den Fluss  
aus Sewerodonezk wäre nach Darstellung von Reportern vor Ort wegen der  
Geländebedingungen – Lissitschansk liegt auf dem hohen Ufer des Flusses – und der  
zerstörten Brücken schwierig.

Im übrigen legt Russland den Schwerpunkt seines Militäreinsatzes anscheinend  
wieder auf die Zerstörung von Infrastruktur- und Industrieobjekten im ukrainischen  
Hinterland. So wurde am Sonntag am Stadtrand von Kiew ein  
Eisenbahnausbesserungswerk getroffen und weitgehend zerstört. Russland  
behauptete, dort seien aus osteuropäischen NATO-Staaten gelieferte Panzer  
repariert und aufbewahrt worden. Von ukrainischer Seite veröffentlichte Fotos aus  
der Anlage zeigten nur herumstehende Waggons. Am Montag wurde nach Angaben  
des russischen Verteidigungsministeriums eine Metallfabrik in der Stadt Losowa im  
Bezirk Charkiw zerstört. Auch hier soll ukrainische Militärtechnik gewartet worden  
sein. Außerdem will Russland bei Odessa am Sonnabend ein ukrainisches  
Transportflugzeug abgeschossen haben, das Militärgüter aus dem NATO-Gebiet  
transportiert habe.

Unterdessen kündigte Großbritannien weitere Waffenlieferungen an die Ukraine an.  
Verteidigungsminister Ben Wallace versprach die Lieferung von  
Mehrfachraketenwerfern mit einer Reichweite von bis zu 80 Kilometern. Das ist  
mehr als die Reichweite der von den USA angekündigten »Himars«-Systeme. Diese  
können mit der einstweilen gelieferten Munition bis zu 70 Kilometer weit schießen.  
Der russische Präsident Wladimir Putin reagierte darauf betont gelassen. Was bisher  
an geplanten Lieferungen bekannt sei, verändere das Kräfteverhältnis nicht  
qualitativ, sagte er am Sonnabend in einem Fernsehinterview. Russland habe  
genügend Raketenwerfer, um diese Lieferungen auszugleichen. Sollte der Westen  
allerdings weitreichendere Raketen an die Ukraine abgeben, behalte sich Russland  
vor, Schläge gegen bisher nicht angegriffene Ziele zu führen. Im übrigen verhinderten  
Bulgarien, Nordmazedonien und Montenegro durch die Sperrung ihres Luftraums,

dass ein für das Wochenende geplanter Besuch des russischen Außenministers Sergej Lawrow in Belgrad zustande kam.

[Aufklärung statt Propaganda. Die Printausgabe der Tageszeitung junge Welt jetzt drei Wochen gratis lesen. Das Probeabo endet automatisch, muss nicht abbestellt werden.](#)

Nach Berichten russischer Medien haben sich Moskau, Kiew und Ankara unterdessen auf Grundzüge eines Plans zum Export ukrainischen Getreides auf dem Seeweg geeinigt. Wie die Zeitung Iswestija am Montag unter Berufung auf »mit der Sache vertraute« Gesprächspartner schrieb, sollen türkische Soldaten die ukrainischen Küstengewässer von Minen räumen und Schiffe mit Getreide aus den ukrainischen Territorialgewässern eskortieren. Von dort bis zum Bosphorus sollen dann russische Schiffe die Frachter begleiten. Ein Regierungssprecher der »Volksrepublik« Donezk warf der Ukraine derweil vor, im Hafen von Mariupol beim Rückzug selbst Getreidesilos in Brand gesteckt zu haben.

**.) Leopard«-Panzer aus Spanien an Ukraine :** <https://www.n-tv.de/politik/Entgegen-NATO-Vereinbarungen-Spanien-will-offenbar-deutsche-Panzer-an-die-Ukraine-liefern-article23379507.html> Madrid. Spanien will nach einem Bericht der Zeitung El País der Ukraine deutsche Kampfpanzer vom Typ »Leopard 2 A4« sowie Luftabwehrraketen liefern. Es handele sich um eingemottete Panzer, die erst für den Einsatz vorbereitet werden müssten, schrieb die Zeitung am Sonntag unter Berufung auf Informationen aus dem Verteidigungsministerium in Madrid. Die Ausbildung ukrainischer Soldaten an den Panzern solle zunächst in Lettland und später in Spanien erfolgen. Die dpa hat das Ministerium um eine Stellungnahme zu dem Bericht gebeten, eine Antwort stand zunächst noch aus. Es wäre das erste Mal, dass die Ukraine im Kampf gegen die russische Armee moderne westliche Panzer erhalte.

**.) Infografik: Abhängig von Rosatom :**

[https://www.ausgestrahlt.de/media/filer\\_public/5b/8b/5b8bc1b2-3856-4e9e-a276-a8b4515a173e/mag55\\_web.pdf](https://www.ausgestrahlt.de/media/filer_public/5b/8b/5b8bc1b2-3856-4e9e-a276-a8b4515a173e/mag55_web.pdf) - Schon zur Sowjetunion wurde kein Unterschied gemacht zwischen dem zivilen und militärischen Teil der Atomenergie.

**.) Bericht über türkische Kriegsverbrechen und Chemiewaffen veröffentlicht :**

<https://anfdeutsch.com/aktuelles/bericht-uber-turkische-kriegsverbrechen-und-den-einsatz-von-chemiewaffen-veroeffentlicht-32538> –

[\(Was taugt da die Türkei noch als Vermittler im Ukraine-Krieg?\)](#)

Die Kampagne „Defend Kurdistan“ hat den Bericht über türkische Kriegsverbrechen

und den Einsatz von Chemiewaffen des Journalisten Steve Sweeney von Mai 2022 auf Deutsch veröffentlicht. Der britische Journalist Steve Sweeney hat im Mai 2022 den [Bericht](#) „Kollusion, Verschwörung und Korruption: Bericht über türkische Kriegsverbrechen und den Einsatz von Chemiewaffen“ veröffentlicht. Der internationale Redakteur der Zeitung „Morning Star“ ist Mitglied der Koalition gegen Chemiewaffen in Kurdistan (CACWK) und Schirmherr der britischen Organisation „Peace in Kurdistan“. Vor der Veröffentlichung hielt er sich über ein Jahr in Silêmanî, Südkurdistan, auf.

Auswirkungen der Invasion und Einsatz von Giftgas durch die türkische Armee  
Die Kampagne [Defend Kurdistan](#) hat diesen Bericht nun auf Deutsch veröffentlicht. Dazu schreibt die Kampagne: „In dem Bericht geht er sehr detailliert auf die Auswirkungen der völkerrechtswidrigen türkischen Invasion in Südkurdistan ein, beginnend mit dem ersten Angriff im April 2021 bis zu den heutigen Entwicklungen. Der Schwerpunkt des Berichts liegt auf dem Einsatz von Giftgas durch die türkische Armee. Mehrere Gespräche Sweeneys mit Menschen, die von diesem Giftgas betroffen sind, sowie mit behandelnden Ärzten (die manchmal gezwungen sind, Berichte zu fälschen, um den Einsatz von Giftgas zu vertuschen) finden sich in dem Bericht wieder. Sweeney, der seit Jahren für Morning Star zum Thema Kurdistan/Nahost arbeitet, geht auch auf frühere Erfahrungen mit dem Einsatz von Giftgas durch den türkischen Staat in anderen Regionen Kurdistans ein.“  
Keine oder ausweichende Reaktion seitens der OPCW, EU und Regierungen  
Sweeney fasse auch die Versuche zusammen, in Europa Öffentlichkeit für das Thema zu schaffen, bzw. die Versuche, mit staatlichen Stellen Kontakt aufzunehmen, so Defend Kurdistan. „Er beschreibt, wie sie versucht hätten, die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW), die Europäische Union sowie die Regierungen verschiedener Länder zu kontaktieren, aber diese haben entweder nicht geantwortet oder sind dem Thema ausgewichen. Im Gegenteil, sie hätten sich geweigert, Boden-, Kleider- und Haarproben auf chemische Substanzen untersuchen zu lassen.“  
Weitere Themen des Berichts sind die anderen Folgen des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges wie Entvölkerung, Besatzung und das Erstarren des „Islamischen Staates“ (IS). Zudem wird die Situation an Orten, an welchen die Zivilgesellschaft besonders betroffen vom Krieg ist, beschrieben.  
Die Kampagne empfiehlt, den Bericht zu lesen, zu verbreiten und an offizielle Stellen zu übergeben.

### **.) Waffenlieferungen an die Ukraine:**

<https://www.tagesschau.de/inland/ukraine-schwere-waffen-103.html> -

Deutsche Panzer auf Umwegen, „Spanien möchte schwere Waffen an die Ukraine liefern. Doch dafür benötigt Madrid die Zustimmung der Bundesregierung. Spanien recycelt – schwere Waffen. So sollen deutsche Leopard-Panzer an die

Ukraine geliefert werden. Es wäre die erste Lieferung von modernen, westlichen Panzern an das Land. Verteidigungsministerin Margarita Robles will die Lieferungen weder bestätigen noch dementieren. Spanien würde alles „im Rahmen unserer Möglichkeiten Stehende“ tun – und das „immer in Absprache mit anderen Ländern“. Für die Lieferung braucht das Land zudem eine Genehmigung der Bundesregierung. Die Union drängt dabei auf eine schnelle Entscheidung.

Hintergrund ist ein [Bericht in der spanischen Tageszeitung El País](#). Demnach sollen rund 40 Panzer geliefert werden. Diese sind Teil der 108 Leopard-Panzer, die 1995 im Rahmen der Modernisierung der spanischen Streitkräfte auf Nato-Niveau an Madrid geliefert wurden. Das spanische Verteidigungsministerium kläre dafür die letzten Details für die Lieferung an die Ukraine.

Vor allem muss eine Koordinationsstelle in Stuttgart zustimmen. Diese sorgt dafür, dass in der Ukraine das ankommt, was gebraucht wird, und keine Unterversorgung oder Überversorgung mit einzelnen Waffentypen entsteht. Da die Leopard-Panzer aus deutscher Produktion kommen, müsste zudem die Bundesregierung einen solchen Rüstungsexport genehmigen. Dies ist im Kaufvertrag unter der sogenannten Endverbleibsklausel geregelt.

Dies müsse laut dem stellvertretenden CDU/CSU-Fraktionschef Johann Wadephul (CDU) schnell geschehen: „Deutschland lässt die Ukraine jeden Tag, an dem dort keine schweren Waffen ankommen, im Stich“, sagte er gegenüber der [Augsburger Allgemeinen](#). Bisher hat die Bundesregierung aber noch keine solche Anfrage von Spanien erhalten.

Auch steht nicht fest, wie lange es dauert, bis die eingelagerten Panzer wieder voll einsatzfähig sind. Und es bleibt die Frage der Ausbildung ukrainischer Soldaten an den für Nato-Standards alten, für die Ukraine allerdings neuen Waffensystemen. Laut dem Zeitungsbericht plant das spanische Verteidigungsministerium die Ukrainer in Lettland einzuweisen. Dort sind im Rahmen der Nato 500 spanische Soldaten mit sechs modernen Leopard-Panzern stationiert. Außerdem seien, so El País, unter Berufung von „Quellen aus dem Ministerium“ weitere Kurse in Spanien geplant. Bisher finden solche Kurse nur in Deutschland statt.

**.) "Niemand kann diesen Krieg gewinnen", Interview mit Yanis Varoufakis :**  
<https://www.pressenza.com/de/2022/06/niemand-kann-diesen-krieg-gewinnen-interview-mit-yanis-varoufakis/> - Niemand kann diesen Krieg gewinnen. Ein gerechter Frieden, der von der EU, den USA und Russland garantiert wird, ist die einzige vernünftige Strategie.“

„Der Globale Süden verhängt keine Sanktionen gegen Russland, nicht weil sie Putin unterstützen, sondern weil sie von der Scheinheiligkeit der Regierung der Vereinigten Staaten genug haben.“

Der Konflikt in der Ukraine eskaliert täglich, wir sehen die Schlachtfelder, wir sehen, ökonomisch betrachtet, dass Sanktionen und Gegensanktionen

verhängt werden. Die Zeit ist gefährlich, eine kleine Fehlberechnung, ein Irrtum, könnte die Situation verschlimmern. Die NATO und die Ukraine erklären, dass sie diesen Krieg auf dem Schlachtfeld gewinnen können, dass sie siegen werden. Welche Lösung siehst du?

Sicherlich nicht wie die NATO und Washington es vorgeben. Was bedeutet es, wenn man sagt, dass die Ukraine gewinnen wird? Ich bin sehr froh zu sehen, dass die ukrainische Armee sich gegen Putins Truppen wehrt, aber das ist die eine Sache, wenn man sagt, dass es einer Widerstandsarmee gelingt, ihr Territorium zu verteidigen, eine andere ist es, wenn man sagt, dass sie einen Krieg gegen eine Supermacht wie Russland gewonnen hat. Was genau sagen die Amerikaner und die Regierung von Selenskyj? Dass sie Moskau einnehmen werden? Dass sie in die Steppen von Russland einmarschieren werden? Wie könnten sie diesen Krieg gewinnen ohne eine Vereinbarung zwischen Washington DC und Moskau? Die andere Lösung wäre, Moskau einzunehmen. Sind sie so verrückt, dass sie dies in Erwägung ziehen? Ich hoffe, dass sie es nicht sind, weil ukrainische Leben auf dem Spiel stehen. Während wir sprechen, sterben Menschen in der Ukraine, werden verwundet, die Armen in Afrika und Asien leiden unter dem Preisauftrieb für Nahrungsmittel. Eine große Armut bricht über die Welt herein. Die einzige vernünftige Lösung für die Ukrainer findet man in unmittelbaren Verhandlungen zwischen Joe Biden und Vladimir Putin, um diesem Wahnsinn ein Ende zu setzen und einen Weg zu finden für eine neutrale Ukraine an der Seite von Europa, vielleicht mit engen Beziehungen zur Europäischen Union, indem sie sogar ein Mitgliedstaat wird, aber kein Mitglied der NATO. Das würde Sinn machen, und Putin einen Ausweg aufzeigen, ohne das Leben von Millionen von Menschen in Gefahr zu bringen. Was meinst du zu den Zielen Russlands? Russland sagt, dass es eine neutrale Ukraine möchte, die kein Mitglied der NATO wird, entmilitarisiert ist, und Präsident Putin hat auch von einer Entnazifizierung der Ukraine gesprochen. Ich habe noch nie den Irrtum begangen, ein Land und seine Führer einzuordnen. Russland ist ein sehr unterschiedliches Land, ich habe Kollegen, Freunde, die in Russland im Gefängnis sitzen, während wir sprechen, Opfer des Putin-Regimes. Wladimir Putin und seine Leute haben ihre eigenen Vorstellungen. Was mir sehr einleuchtend erscheint, ist, dass wir uns hier im Westen nicht wünschen sollten, dass sich die NATO bis an die Grenzen Russlands ausdehnt. Wollen wir wirklich, dass Atomraketen Russlands und der NATO ein paar Kilometer voneinander entfernt platziert würden? Das wäre der totale Wahnsinn. Das würde unseren Interessen im Westen nicht dienen, das würde den Interessen Russlands nicht dienen und sicherlich nicht denen der Ukrainer. Die Idee wäre folglich eine Lösung nach österreichischem Vorbild. Erinnerung dich, während des Kalten Krieges war Österreich ein demokratisches Land, Mitglied des Westens, ein wunderbares, technologisch fortschrittliches Land, ein freies und liberales Land, aber kein NATO-Mitglied. Es war

ein neutrales Land. Was wäre das Problem mit einer derartigen Lösung für die Ukraine? In der Tat wäre dies die beste Lösung für alle. Warum diskutieren wir nicht darüber anstatt über Hyperschall-Atomwaffen, die Europäische Union, die in Aufrüstung investiert? Nehmen wir an, dass sie nun diese Waffen hätten, was würden sie damit machen? Sie zum Einsatz bringen gegen eine Atommacht wie Russland? Hat der Wahnsinn eine solche Apotheose erreicht?

Was würdest du denjenigen sagen, die erklären, dass die Ukraine das souveräne Recht besitzt, das zu tun was sie will, ihre eigene Verteidigung– und Außenpolitik vorzubringen und jedem Bündnis beizutreten, das sie möchte?

Ja, das ist sicher. Außer dass die Hälfte des Landes fehlt, weil sich dort die russische Armee befindet. Die Ukrainer werden eine endgültige Entscheidung treffen müssen, aber wir im Westen müssen sie unterstützen. Weil, sehen wir den Tatsachen ins Auge, sich Präsident Selenskij mehrfach für eine neutrale Lösung ausgesprochen hat. Die einzigen, die nicht darüber sprechen, sind die Westmächte, insbesondere Joe Biden. Präsident Selenskij selbst kann eine solche Verhandlung mit Putin nicht führen. Sein Land wurde überfallen. Allein Joe Biden und Washington haben die Fähigkeit und die moralische Pflicht, sich mit Wladimir Putin zusammzusetzen, ob sie ihn mögen oder nicht, und Selenskij auf diese Weise die Macht zu geben, diese Neutralitätslösung in die Tat umzusetzen, die er mehrmals gefordert hat. Verstecken wir uns doch nicht hinter der Souveränität oder dem theoretischen Recht, Mitglied der NATO oder eines x-beliebigen galaktischen Imperiums zu werden, während das Land besetzt ist. Wir im Westen müssen den Weg dafür ebnen, damit die Ukraine konkret ein souveräner Staat ist und wir müssen ihr souveräne Rechte geben, die nun in Wirklichkeit nicht konkret sind.

Wird es aus der Sicht des Westens und der NATO bald einen Regimewechsel in Russland geben? Präsident Biden hat dies beinahe zufällig gesagt und der Verteidigungsminister hat von einer Schwächung der russischen Armee gesprochen. Ich hoffe, dass es Joe Biden nicht ernst meint, wenn er von einem Regimewechsel spricht, weil jedes Mal, wenn die USA und die Westmächte, aber vor allem die USA versucht haben, ein Regime zu verändern, lief es nicht besonders gut. Denke an den Irak, Afghanistan, Libyen. Was geschieht ist, dass nach fünf, sechs, zehn Jahren die Amerikaner und der Westen mit eingezogenem Schwanz besiegt wurden, und das was sie zurücklassen ist eine absolute Verwüstung. Wenn ich höre, wie die Leute sagen: „Wie kannst du sagen, dass die Ukraine den Krieg nicht gewinnen kann?“ Die Mudschaheddin haben in Afghanistan gewonnen, das hat zehn Jahre gedauert, und du siehst, wo Afghanistan steht. Es ist eine unregierbare Kloake des Elends. Wollen wir das heute für die Ukraine? Ich nicht.

Eine der Waffen, die in diesem Konflikt auf beiden Seiten eingesetzt werden, sind Sanktionen. Befürwortest du die gegen Russland verhängten Sanktionen und die von Russland realisierten Gegensanktionen?

Lass mich diese besondere Frage nuancieren. Wenn mir jemand sagt, dass er mit einer Macht, die andere Länder überfällt, keinen Handel treiben will, respektiere ich das. Denken wir, dass dies funktionieren wird? Absolut nicht. Wir können sehen, dass dies nicht funktioniert hat. Ja, die Sanktionen sind sehr hart und wirksamer, als die meisten unter uns erwarten, besonders der Ausschluss der russischen Zentralbank vom internationalen Dollar-Zahlungssystem. Das war eine sehr bedeutende Aktion des Westens und es wird Nachwirkungen geben, über die ich mich nicht auslassen werde. Was ich damit sagen will, ist folgendes: das wird einen äußerst negativen Einfluss auf die Russen haben, aber ich glaube nicht, dass Wladimir Putin sich so sehr um die Russen Gedanken macht. Diese Sanktionen werden auf ihn selbst keine Auswirkungen haben, du siehst, dass der Wert des Rubels sich erholt hat, weil, während wir reden, Russland über die größten Liquiditätsreserven, 250 Milliarden Dollar, in seiner Geschichte verfügt. Wenn sie wegen der Sanktionen nicht importieren und weiterhin Energie exportieren, haben sie natürlich einen Überschuss, folglich wird das Regime nicht beeinträchtigt werden. Was sagst du dazu, dass die Weltmehrheit die gegen Russland verhängten Sanktionen nicht unterstützt? Kein Land auf dem afrikanischen Kontinent, der ganze Nahe Osten, ganz Lateinamerika sowie die Länder mit der größten Weltbevölkerung, China und Indien, keines befürwortet diese Sanktionen.

Das ist ein sehr interessantes Phänomen. Wir haben es mit einer Abkopplung zwischen dem nordatlantischen Westen, dem globalen Norden, wie er auch genannt wird, und dem globalen Süden zu tun. Und das liegt nicht daran, weil der Süden Putin unterstützt. Ich denke, dass sie von der amerikanischen Verlogenheit, von der Verlogenheit der US-Regierung die Nase voll haben. Regierungen, die im Irak, in Afghanistan, in Libyen, zuvor in Vietnam Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben, haben im Iran einen Staatsstreich organisiert, wenn man es bis in die 1950er Jahre zurückverfolgt, so kann ich in meinem Land das faschistische Regime erwähnen, das durch den CIA zum Einsatz gebracht wurde. Diese Heuchelei also, und auch die Angst, die von der Feststellung herrührt, dass sie, wenn sie die Zentralbank Russlands schließen können, dies mit allen Zentralbanken machen können, wie sie wollen, diese übergroße Macht, die einfach nur die Macht des Dollar war und zu der Macht wird, die Zentralbanken aus dem internationalen Zahlungssystem auszuschließen, all das macht dem Rest der Welt Angst, das ist nachvollziehbar. Wenn wir ein auf Regeln gegründetes globales Verwaltungssystem haben wollen, sollten wir eines haben. Kein System, wo die USA entscheiden können, wann sie Verbrechen gegen die Menschlichkeit begehen können und wann sie jemanden wie Putin für seine Verbrechen gegen die Menschlichkeit ausschalten können.

Wenn du dir die Auswirkungen dieses Konflikts, insbesondere in Europa, betrachtest, stellst du fest, dass viele Länder in Europa dafür bezahlen. Russland hat die

Energieausfuhren in mehrere Länder gekappt, neulich wurden die Gaslieferungen nach Bulgarien und Polen eingestellt, weil diese Länder sich weigerten, in Rubel zu zahlen. Die Regierungschefs von Polen und Bulgarien sowie die Europäische Union beschuldigen Moskau, diese Länder zu erpressen. Ich will damit sagen, dass diese Länder zu denjenigen gehören, die Sanktionen gegen Russland verhängt haben. Welche Auswirkung hat das ganz allgemein auf Europa? Ich meine, dass Europa auch dafür bezahlt.

Europa wird aus diesem Konflikt als der Kontinent des Wirtschaftsblocks hervorgehen, der den höchsten Preis gezahlt hat. Nicht so sehr im Hinblick auf die Toten, obwohl die Ukrainer natürlich sehr darunter leiden, aber ich sehe, dass die Europäische Union aus diesem Konflikt gespaltener und zersplitterter, ärmer, viel ärmer und viel reaktionärer hervorgehen wird. Erinnerst du dich daran, dass es Hoffnungen gab auf eine echte europäische Union, in der wir eine gemeinsame Verteidigungspolitik, eine gemeinsame internationale Politik hätten. Nichts von all dem geschieht. Alles was wir haben sind europäische Regierungen, die von Washington zur Unterwerfung gezwungen werden, gezwungen, Washington zu folgen, wenn es sich um Aufrüstung, um die Erweiterung der NATO handelt. Es gibt keine europäische Verteidigung. Wenn du das mit der Zersplitterung unserer Volkswirtschaften und der ernsthaften Auswirkung auf die Fähigkeit der Europäischen Union, ihr Wirtschaftsmodell zu reproduzieren, verknüpfst, glaube ich, dass die Europäische Union mit tiefgreifenden Nachwirkungen aus diesem Konflikt herauskommen wird.

Wäre es nicht an der Zeit, dass Europa unabhängig von Washington seine eigenen außenpolitischen Ziele formuliert?

Das wäre gut. Mahatma Gandhi sagte, als er über die britische Kultur befragt wurde, dass dies eine gute Idee wäre. Ich würde über die Europäische Union dasselbe sagen, dass es eine gute Idee wäre, eine davon zu haben, aber es gibt sie nicht. Im Jahre 2010 war ich in die griechische Schuldenkrise verwickelt. Eines der Probleme war die Unfähigkeit der Union, den Sachverhalt aufzuklären, dass wir keine gemeinsamen Finanzgarantien haben, wie US-Schatzbriefe oder chinesische Staatsanleihen. Wir weigerten uns, echte gemeinsame Schulden, ein echtes europäisches Parlament zu haben. Wir haben kein europäisches Parlament, wir haben nur ein Organ, das diesen Namen trägt. Ich möchte dir ein Beispiel geben. Wir haben beschlossen, Waffen im Wert von 1,5 Milliarden Euro für die Ukraine zu kaufen. Das ist wichtig, eine äußerst ernstzunehmende Entscheidung, der wir zustimmen müssen. Sie wurde von keinem Parlament überwacht, nicht einmal vom Europäischen Parlament. Wir sehen also, dass, anstatt uns einander näher zu kommen, wir aufgrund von all dem zersplitterter, ärmer und schließlich reaktionärer werden. Ich hätte mir gewünscht, dass dies nicht der Fall sei und wir eine Europäische Union haben, nicht nur als Titel, sondern als Realität, die aus der Krise



herauskommt, aber dies wird nicht der Fall sein, es scheint nicht in diese Richtung zu gehen.

**.) Nein zu Erdogans Erpressungsversuchen** : <https://staepa-derik.org/2022/06/pressemitteilung-nein-zu-erdogans-erpressungsversuchen/> -

Aktuell benutzt der türkische Staatspräsident Erdogan ein Veto, um den NATO-Beitritt der nordischen Staaten Schweden und Finnland zu blockieren und seine Zustimmung an erpresserische Bedingungen hinsichtlich kurdischer Politiker:innen und Organisationen in Finnland und vor allem in Schweden zu knüpfen.

Versuchte sich Erdogan noch vergeblich als Vermittler im Ukraine-Krieg zu inszenieren, blockiert er nun das Beitritts-gesuch bisher bündnisfreier Staaten, die sich aufgrund der russischen Aggressionen in ihrer nationalen Sicherheit bedroht sehen.

Zeitgleich bombardiert die Türkei mangels medialer Aufmerksamkeit Kurdistan-Irak und das Gebiet der Selbstverwaltung von Nord- und Nordostsyrien. Kürzlich griff das türkische Militär im Dorf Hacimetir, nahe unserer Partnerstadt Dêrik, einen Hirten mit seiner Schafherde an, wobei mehrere Schafe getötet wurden.

Ziel ist, die im Gebiet der nordsyrischen Selbstverwaltung wegen Erdogans geostrategischer Euphrat-Wasserpolitik bereits angespannte Nahrungsmittelversorgung weiter zu verschlechtern und somit die Selbstverwaltung und ihr demokratisches Projekt zu schwächen.

Zusätzlich kündigte Erdogan am 23.5.2022 eine vierte völkerrechtswidrige Militärintervention an, die in der Besetzung einer 30km-breiten „Sicherheitszone“ von Aleppo bis Mossul münden soll.

**.) Hunger mit System** : <https://www.medico.de/blog/hunger-mit-system-18629> - Die Ernte in der Ukraine, einem der größten Lieferanten von Weizen weltweit, ist durch den russischen Angriff gefährdet.

Weltweit führt der Ukraine-Krieg zur dramatischen Zunahme von Hungerkrisen.

Doch die Ursachen liegen viel tiefer.

[Von Radwa Khaled-Ibrahim](#)

Ich schaue auf meine Hand. Sie ist nicht besonders groß. Ich überlege, wie viel Fladenbrot darauf passen würde. In den letzten Tagen kursierten viele Bilder aus Ägypten von Menschen, die ein Fladenbrot auf der Hand halten: Es kostet genauso viel wie vor wenigen Wochen, doch es ist halb so groß. Ich gehe in Frankfurt einkaufen. In den Regalen einer Supermarktkette, eingepackt in 500-Gramm-Tüten, liegen grüne Bohnen. Ursprungsland: Ägypten.

Ich erinnere mich, wie die ausgestreckten Hände mit Mini-Fladenbrot vor 11 Jahren erst zu Fäusten und dann rhythmisch zu den Rufen „Brot, Freiheit, Würde“ in die Luft

gereckt wurden. Im Arabischen ist der Ruf ein a-b-a-Reim, die Würde hätte melodisch auch vorne stehen können. Aber es war eine bewusste Entscheidung, zuerst Brot zu fordern. Aus Bohnen und Baumwolle werden keine Brote gebacken. Doch das ist es, was jahrelang hauptsächlich angebaut wurde. Und das hat Gründe. Die aktuell drohende Hungerkrise in vielen importabhängigen Ländern der Welt ist kein Fehler im System, der erst durch den Krieg verursacht worden wäre.

### **.) Spanischer Panzer-Vorstoß setzt Scholz stark unter Druck :**

<https://www.heise.de/tp/features/Spanischer-Panzer-Vorstoss-setzt-Scholz-stark-unter-Druck-7135750.html> - Offizieller Antrag für die Lieferung von Leopard-Panzern an die Ukraine liegt nicht vor. Spanien rudert zurück Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/ Die Grünen) will offenbar die Lieferung von Leopard-2-Kampfpanzer aus Spanien an die Ukraine genehmigen. Er sieht keinen Hinderungsgrund und ist der Meinung, "[dass die Ukraine unterstützt werden muss in dieser schwierigen Zeit](#)".

Zuvor hatte sich die spanische Regierung um eine Bestätigung oder ein Dementi herumgedrückt, ob Leopard-Panzer aus deutscher Herstellung an die Ukraine geliefert werden sollen. Dass das geplant war, war in Madrid seit Tagen bekannt. Zunächst hatte darüber die führende Tageszeitung El País [berichtet](#). Das Blatt steht der sozialdemokratischen Regierung nahe und verfügt über ausgezeichnete Kontakte. Bisher drückte sich in Interviews die [wegen des Pegasus-Spionageskandals schwer angeschlagene Verteidigungsministerin Margarita Robles](#) um eine Stellungnahme. Sie wollte die Lieferung von 40 Leopard-Panzern an die Ukraine weder bestätigen noch dementieren.

Gegenüber dem Radiosender Cadena Ser, der zur gleichen Mediengruppe wie El País gehört, hat Robles nun zugegeben, [die "Möglichkeit" einer Lieferung liege "auf dem Tisch"](#). Sie sprach im Interview von "defensiven Waffen", doch das ist dieser Panzer definitiv nicht. Sie erklärte auch, dass Spanien bereit sei, ukrainische Soldaten in Spanien auszubilden. Allein das, [so hatte der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages festgestellt](#), könnte völkerrechtlich als Kriegseintritt gewertet werden.

Spaniens Verteidigungsministerin bestätigte bisherige Berichte, wonach es sich um Leopard-2-Panzer handle, die seit vielen Jahren ungenutzt in einer sehr trockenen Gegend im nordspanischen Saragossa stehen. Robles sprach von "erforderlichen Reparaturen", die zunächst vorgenommen werden müssten, bevor man sie versenden könne.

Es handle sich um "sehr langwierige Prozesse", die "stets in Koordination mit anderen Ländern" vorgenommen werden müssten. Damit war vor allem die Bundesrepublik gemeint. Wie auch Habeck bestätigt hat, liegt noch kein Antrag aus Spanien vor.

Dort rudert man längst zurück, nachdem es hektische Telefon-Aktivitäten zwischen

Berlin und Madrid gegeben hat. Auch deshalb sprach Robles vage von einer "Möglichkeit". Das Nachrichtenportal Business Insider hat derweil berichtet, dass die [Zahl der Panzer schon deutlich nach unten korrigiert](#) worden sei.

Es gehe um maximal zehn Panzer, die zudem noch marode sein sollen, heißt es bei Business Insider unter Berufung auf nicht näher benannte "deutsche Regierungskreise". Das Portal hat berichtet, dass sich spanische Beamte sogar schon "für die entstandene Aufregung entschuldigt" hätten.

Es drängt sich der Eindruck auf, dass der Regierung unter Ministerpräsident Pedro Sánchez erst nach ihrem Vorstoß klargeworden ist, dass Spanien für die Lieferung der Panzer eine Genehmigung aus Berlin auf Grund der sogenannten Endverbleibsklausel benötigt. Es ist klar, dass offiziell für die Genehmigung Habeck zuständig ist. Es ist aber auch klar, dass der delikate Vorgang Chefsache ist.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) kommt [vor dem Nato-Gipfel](#) Ende Juni schwer unter Druck. In die Bredouille bringt ihn ausgerechnet die spanische Schwesterpartei. Der Gipfel der Militärallianz findet in Madrid statt. Sánchez will sich mit Blick auf das Heimspiel profilieren, da dessen Minderheitsregierung immer schwächer wird. Und Waffenlieferungen sind in der Madrider Koalition heftig umstritten, [da der Juniorpartner, die linksgerichtete Partei Podemos, sie strikt ablehnt](#).

Auch Scholz weigert sich seit Monaten, der Ukraine die von ihr geforderten Leopard-Panzer zu liefern. Die deutsche Bundesregierung müsste genehmigen, dass Spanien als erstes Nato-Land Panzer aus westlicher Produktion in das Kriegsgebiet schicken kann.

Für CDU und CSU ist der spanische Vorstoß ein Steilpass, um Scholz unter Druck zu setzen. Doch auch in der Ampel-Koalition nimmt der Unmut zu. Unter anderem fordert die FDP-Verteidigungspolitikerin und Vorsitzende des entsprechenden Fachausschusses, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, eine schnelle Export-Genehmigung der spanischen Lieferung durch Habeck. Gegenüber dem Spiegel mahnt die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses mit Blick auf die Lage in der Ukraine: "[Wir haben keine Zeit für Debatten](#)."

**.) In Mariupol droht Cholera-Ausbruch** : <https://taz.de/-Nachrichten-zum-Ukrainekrieg-!/5860249/> Russland könne die Versorgung der besetzten Stadt nicht sicherstellen, so der britische Geheimdienst. Derweil hält der Kampf um Saporischschja an. Großbritannien warnt vor einem Cholera-Ausbruchs in der von Russland eroberten ukrainischen Hafenstadt Mariupol. Die Gefahr sei sehr hoch, teilt das britische Verteidigungsministerium auf Basis eines Lageberichts des Geheimdienstes mit. Die Gesundheitsversorgung in der von russischen Truppen kontrollierten Stadt stehe kurz vor dem Zusammenbruch. Ein zu befürchtender Cholera-Ausbruch würde die Lage zusätzlich verschlimmern. Russland sei nicht in der Lage, in den von ihm besetzten Gebieten, eine Grundversorgung sicherzustellen.

.) **Türkische Invasion in Rojava** : <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1158259.rojava-tuerkische-invasionsdrohungen-gegen-rojava.html> -

**Im Schatten des Krieges in der Ukraine** hat die Türkei großangelegte Angriffe auf Südkurdistan begonnen und nutzt nun die Verhandlungen um die NATO Beitritte Finlands & Schwedens, um sich Zugeständnisse der Sicherheitsmächte in Syrien zu sichern. Erdogans Umfragewerte in der Türkei haben eine Rekordtiefe erreicht. Das AKP-MHP Regime verspricht sich von einer im Kriegsfall auflammenden nationalistischen Stimmung Stimmzuwachs bei den kommenden Präsidentschaftswahlen und scheint erneut auf Krieg zu setzen, um von Innenpolitischen Schwierigkeiten abzulenken. Ein Angriff auf Rojava scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Angesichts eines möglichen Angriffs der Türkei auf die selbstverwalteten Gebiete von Rojava/Nord- und Ostsyrien mobilisiert die internationale Initiative RiseUp4Rojava (R4R) im Rahmen des Day X-Konzepts internationale Solidarität & dazu auf, sich auf einen möglichen Angriff vorzubereiten, um Druck auf die Unterstützer des türkischen Faschismus auszuüben können, falls Tag X, der Tag eines weiteren Angriffs durch die Türkei, kommt.

In einer Bewertung der aktuellen Situation im Hinblick auf einen möglichen Angriff der Türkei und einem Aufruf zum Handeln ruft RiseUp4Rojava zu Aktionen auf, die Öffentlichkeit für die Lage der Menschen in der Region zu schaffen, um eine humanitäre Katastrophe zu verhindern und das Projekt der Basisdemokratie, der Ökologie und der Frauenbefreiung zu verteidigen.

.) **Radioaktivität bei LNG-Gas aus den USA** :

<https://www.desmog.com/2022/06/09/radioactive-lng-export-us-europe/>  
*Text unter dem Link.*

.) **Atomausstieg 2022. Bundesregierung plant keine AKW-Laufzeitverlängerung.**  
<https://www.finanzen.net/nachricht/aktien/politik-blog-bundesregierung-plant-keine-akw-laufzeitverlaengerung-11427335>

Die Bundesregierung plant keine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke. Eine Prüfung von Bundeswirtschaftsministerium und Bundesumweltministerium vor einigen Wochen habe ergeben, dass dies aktuell nicht empfohlen werde. Dies habe sich nicht geändert. "Eine Laufzeitveränderung steht nicht auf der Tagesordnung", erklärte die stellvertretende Regierungssprecherin Christiane Hoffmann. Laut einer Sprecherin des Wirtschaftsministeriums stellen die drei noch laufenden Atomkraftwerke lediglich 5 Prozent der Stromproduktion bereit. "Diese eher überschaubare Menge muss man in der Interessenabwägung gegenüberstellen mit

den sehr hohen Sicherheitsbedenken und der Risiko- und Güterabwägung", sagte Ministeriumssprecherin Beate Baron.

**.) Krieg und Klimakrise: Habeck startet Energiespar-Kampagne :**

<https://taz.de/Krieg-und-Klimakrise/!5860295/> - Der Wirtschaftsminister will die Menschen auch wegen des Kriegs für Energieeffizienz begeistern. Kritik kommt von der Deutschen Umwelthilfe. / Habecks kalte Dusche.

Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) ruft die Bevölkerung zum Energiesparen auf und hat am Freitag eine dazu **passende Kampagne vorgestellt**. „Liebe 80 Millionen, wer Energie spart, stärkt Deutschlands Unabhängigkeit“, steht auf einem der Plakate.

Nahbar und auf Augenhöhe – so stellt sich Habeck die Kampagne vor. „Es ist keine Kampagne eines Ministeriums für Deutschland, sondern eine Kampagne von Deutschland für Deutschland“, sagte er.

Damit meint er, dass verschiedene Verbände die Kampagne unterstützen. Darunter sind Industrie-, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen, der Städtebund und der Deutsche Gewerkschaftsbund.

„Liebe Unternehmen, liebe Läden, danke, dass ihr eure Klimaanlage 2° höher dreht“, steht auf einem weiteren Plakat. Auch das Wirtschaftsministerium setze diesen Tipp schon um, hieß es. Zudem sei die Beleuchtung des Hauses am Abend abgeschafft worden.

**.) Erst kämpfen, dann plündern :** <https://taz.de/Krieg-in-der-Ukraine/!5857706/>

Die Schlacht um die ostukrainische Stadt Sewerodonezk hält an. Im besetzten Mariupol transportieren russische Truppen medizinisches Gerät ab.

Zur Abwechslung versuchte es Russlands Außenminister Sergei Lawrow am Freitag einmal mit bildhafter Sprache. Moskau sei weiter offen für eine Fortsetzung des Dialogs mit der Europäischen Union. „Tango tanzen kann man nur zu zweit, unsere westlichen Partner üben sich jedoch lieber allein im Breakdance“, zitiert ihn das russische Onlineportal [kommersant](#).

Zuvor war die Tonlage eine etwas andere gewesen. Die [Todesurteile in der sogenannten Volksrepublik Donezk](#) (DNR) gegen zwei Briten und einen Marokkaner, die aufseiten der ukrainischen Armee gekämpft hatten, bezeichnete Lawrow als Entscheidung eines eigenständigen Staats. Die Prozesse fänden auf der Grundlage der Gesetzgebung der DNR statt. Er werde sich nicht in die Arbeit der Justiz und Strafverfolgungsbehörden einmischen, sagte Lawrow.

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International bezeichnete die Urteile wegen „Söldnertums“ vom Donnerstag, gegen die drei Betroffene in Berufung gegangen sind, als Farce und Verletzung der Genfer Konvention über die Behandlung

von Kriegsgefangenen. Die beiden Briten könnten in einem schmutzigen Spiel gegen Großbritannien benutzt werden, das die Ukraine im Krieg unterstütze. Aus London waren am Freitag auch andere unerfreuliche Nachrichten zu vernehmen. Das britischen Verteidigungsministerium warnte vor einem Ausbruch der Cholera in der von russischen Truppen eroberten Hafenstadt Mariupol. Dort stehe das Gesundheitswesen kurz vor dem Zusammenbruch. Russland sei nicht in der Lage, eine Grundversorgung sicherzustellen.

### **.) Atomland Frankreich produziert erstmals Offshore-Windenergie :**

<https://www.tah.de/afpnewssingle/frankreich-produziert-erstmal-offshore-windenergie> - Das Atomland Frankreich hat zum ersten Mal Offshore-Windenergie produziert. Der Windpark vor der Küste bei Saint-Nazaire habe als erste Offshore-Anlage des Landes den Betrieb aufgenommen, teilten die Betreiber am Freitag mit. Der Windpark umfasst derzeit 27 Windräder, es sollen bis Ende des Jahres 80 werden. "Eine wichtige Etappe für die Energiewende", betonten die Betreiber.

Das Atomland Frankreich hat in dieser Woche zum ersten Mal Offshore-Windenergie produziert. Der Windpark vor der Küste bei Saint-Nazaire habe als erste Offshore-Anlage des Landes den Betrieb aufgenommen, teilten die Betreiber am Freitag mit. Präsident Emmanuel Macron hatte den Bau von 50 Windkraftanlagen vor der Küste bis 2050 in Aussicht gestellt. Den Ausbau von Windkraftanlagen auf dem Land, die in Frankreich besonders umstritten sind, will er hingegen bremsen.

Frankreich ist weltweit das Land mit dem höchsten Anteil an Atomstrom. Macron will bis zu 14 neue Atomreaktoren bauen lassen. Derzeit sind allerdings 12 der 56 Atomkraftwerke wegen Korrosionsproblemen heruntergefahren. Der Stromkonzern EDF hat deswegen bereits seine Erwartung an das Geschäftsergebnis herabgesetzt.

### **.) Den Atomausstieg feiern & für Klimagerechtigkeit kämpfen: Fahrraddemo durch Berlin am 18. Juni 2022 : <https://www.antiatomberlin.de/21-antiatomberlin/495-fahrradtour-durch-berlin-am-18-juni-2022.html>**

### **.) So leiden die Griechen unter der Rekordinflation :**

<http://griechenlandsoli.com/2022/06/10/so-leiden-die-griechen-unter-der-rekordinflation/> - Die Folgen des russischen imperialistischen Krieges sind in Hellas noch stärker als in Deutschland.

### **.) Fotoreihe: Stop Turkish Invasion Defend Rojava Demo in Hamburg :**

<https://asb.nadir.org/fotoarchiv/neu/20220611/album/index.html> - Foto-Archiv-Kollektiv im Archiv der Sozialen Bewegungen · c/o Rote Flora

**.) Krieg in der Ukraine: Das Privileg, weiterleben zu können** : <https://taz.de/Krieg-in-der-Ukraine/!5857691/> -Viele Menschen interessieren sich nicht mehr für die Ereignisse in der Ukraine. Und begreifen nicht, was für eine Freiheit das ist. Der Krieg war am Anfang meines Lebens, ich erfahre ihn auch jetzt, an dessen Ende“, sagte der Historiker und Shoa-Überlebende Boris Zabarko im Mai bei einer Gedenkveranstaltung im KZ Dachau. Er sagte es auch diese Woche an einem Abend in Berlin.

Eigentlich sollte Zabarko, Ukrainer und Jude, über das Erinnern in seinem Heimatland sprechen. Darüber, wie er erst nach dem Zerfall der Sowjetunion begann, in der Ukraine Zeugnisse anderer Überlebender zu sammeln und zu publizieren; es sollte darum gehen, wie Zabarko selbst viele Jahrzehnte seines Lebens nicht in der Lage war, über seine Erfahrung im Ghetto und als Historiker über den Holocaust zu sprechen, weil die Shoa ein Tabuthema war in der Sowjetunion. Die Vergangenheit, die war Thema des Abends. Aber wie über das Vergangene sprechen, wenn die Gegenwart sie gerade so schmerzhaft berührt?

Zabarko, geboren 1935, überlebte als Kind das Ghetto Schargorod in Transnistrien. Von 1941 bis 1944 war dieses Gebiet rumänisches Besatzungsgebiet unter deutschem Einfluss. Nun also, 77 Jahre nach Kriegsende, fielen wieder Bomben, Putins Bomben, auf Kyjiw, auf eine europäische Stadt, und Zabarko war gezwungen, ein paar Dinge zusammenzupacken und [sein Zuhause zu verlassen](#). Zerstörung, Bomben, Hunger, Verbrechen. Der Tod geliebter Menschen. Für Menschen wie Zabarko wiederholt sich hier ein Trauma. Der aktuelle Krieg sei die zweite Katastrophe in seinem Leben, sagte er.

Man kann sich sehr theoretisch die Frage stellen, wie die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts in Europa mit dem Krieg heute zusammenhängt. Man kann versuchen, Bezüge herzustellen zwischen damals und heute. [Einige Historiker tun das auch](#). Putin legitimiert seinen Einmarsch damit, die Ukraine „denazifizieren“ zu wollen. Er missbraucht das antifaschistische Erbe der Sowjetunion, um einen Angriffskrieg zu führen. Geschichte wiederholt sich zwar nicht. Aber natürlich hängen Damals und Heute unweigerlich miteinander zusammen. Das wird an Menschen wie Zabarko deutlich.

Zabarko erzählte von seiner Flucht aus Kyjiw im März. Davon, wie er es mit seiner Nichte nach einer Station in Uschgorod bis nach Budapest schaffte, dort von einem anderen Überlebenden aufgenommen wurde und am Ende im Flieger nach Deutschland zu Verwandten saß und auch noch an Corona erkrankte. Er erzählte auch von einem Moment des Glücks, als er über Stunden im Gang in einem vollen Zug hinaus aus der ukrainischen Hauptstadt stehen musste. Der Zug, sagte er, fuhr weg von den Bomben, er fuhr Richtung Leben und nicht in den Tod.

Damals flohen Menschen vor den Nationalsozialisten. Heute fliehen Shoa-Überlebende nach Deutschland. Ausgerechnet nach Deutschland. Ist das überhaupt greifbar?

In Berlin ist jetzt Sommer. Die Ukraineфahnen, die nach dem 24. Februar an viele Balkone gehängt wurden, sehen mitgenommen aus. Das Blau-Gelb verliert seine Strahlkraft, und auch die anfängliche symbolische Solidarität lässt langsam nach.

Nach über 100 Tagen Krieg sind die Menschen, so nehme ich es wahr, müde geworden, sich weiterhin jeden Tag mit dem Leid der Ukrainer zu beschäftigen.

Irgendwie muss man sein Leben ja weiterführen. Arbeiten gehen, Freunde treffen, glücklich sein. Ich glaube, selbst nach dieser Zäsur, die der Angriffskrieg für Europa bedeutete, haben noch immer viele nicht verstanden, was für ein Privileg es ist, das tun zu können.

Auch wenn der Krieg irgendwann vorbei und die Ukraine frei sein wird, für Zabarko wird das Leben danach noch härter, noch schwieriger werden, sagte er. Ich kann diesen Satz nicht vergessen. Wird er jemals diese zweite Katastrophe überwinden können?

**.) Anzor Maskhadov über Wladimir Putin:**

<https://taz.de/Anzor-Maskhadov-ueber-Wladimir-Putin/!5857694/>

„Das ist die Mafia“, „Der Vorsitzende der Internationalen Befreiungsbewegung für Tschetschenien warnt die Ukrainer vor einem Sieg der russischen Besatzer.

*Text unter dem Link.*